

Stimmen vernehmen vor die Thore Roms zu bringen, hat es der "falsche Prophet" noch im letzten Augenblick fertig gebracht, Kartium zu überrumpeln. Was wird nun aus der Expedition? Was wird mit Cordob geschehen? Die Waffen werden kaum noch etwas erreichen können und so muß abermals das Geld sprechen.

### Amerika.

In San Francisco werden geheime Sendungen von Waffen und Kriegsgeschützen nach China vorbereitet. Der französische Minister hat eine Note an die Regierung der Vereinigten Staaten geschickt, in welcher gegen jede Verletzung der Neutralität protestiert wird.

### Landarmenwesen.

Aus Saugau berichtet der Oberl. Bei der Unwahrscheinlichkeit einer baldigen Verringerung des Reichthums über den Unterstützungswohnstätt beschränkten sich Männer, denen die Verringerung des württemberg. Ausführungsgesetzes obliegt, schon längst mit dem Gedanken, wie in dem Rahmen der Landesgesetzgebung eine Befreiung der ungleichen Verteilung der Landarmenlasten herbeigeführt werden könnte. Es bildete sich ein Komitee und die Frucht der wiederholten Besprechungen und Beratungen desselben sind zwei gleichlautende Eingaben an die K. Staatsregierung und an die Ständerversammlung, welchen eine tabellarische Uebersicht über den durchschnittlichen Jahresaufwand für Landarme beigegeben ist. Den Ausführungen der Eingabe entnehmen wir: In Einer Richtung hoffen wir in kürzerer Zeit Verringerung erlangen zu können, und zwar in Betreff der Landarmen. Diese Landarmen sind so leicht nicht zu befreien, weil es schwer hält, eine Abänderung des Reichthums zu bewirken; aber eine Folge der gesetzlichen Bestimmungen über die Landarmen könnte in verhältnismäßig kurzer Zeit befreit werden, weil durch Landesgesetz möglich, nämlich die ungleiche Belastung der Oberamtsbezirke und somit auch der Steuerpflichtigen. In Gemäßheit des §. 5 des R. Ges. über den Unterstützungswohnstätt sind nach Art. 15 des Ausführungsges. den Oberamtsbezirken die Funktionen des Landarmenverbandes übertragen worden. Das Ergebnis dieser Bestimmungen ist eine auffallend verschiedene Verteilung der Landarmenlast und eine empfindliche Ueberbürdung einzelner Bezirke. Das würtb. Ausf. Ges. hat die Kosten der Landarmen zu einer Last der Oberamtsbezirke gemacht, allerdings auf Grund des R. Ges., aber es wird wohl gesagt werden dürfen, daß die Landarmenlast das Land tragen sollte, wenn auch nur in dem Sinne, daß eine Ausgleichung unter den Bezirken stattfinden sollte. Als besonders auffallend gewundene Beispiele geben wir hervor, daß nachstehende Oberamtsbezirke mehr geleistet haben, als es sie nach Verhältnis der Staatssteuer getroffen hätte: Ulm 77%, Balingen 74%, Balingen 51%, Freudenstadt 148%, Gaildorf 86%, Geislingen 138%, Neuland 58%, Heilbrunn 62%, Reutlingen 90%, Waiblingen 53%, Waiblingen 66%. Dagegen sind wegen ihrer bedeutenden Minderleistung hervorgehoben die Oberamtsbezirke: Württemberg 62%, Maulbrunn 72%, Reutlingen 70%, Heilbrunn 61%, Gerabronn 57%, Waiblingen 70%, Kirchheim 52%, Münsingen 55%. Würde aus jedem Kreise ein Landarmenverband gebildet werden, würden die mehrere Oberamtsbezirke zu einem Landarmenverbande vereinigt, so müßten im eifrigeren Maße die, im letzteren noch mehr Verwaltungskosten und Kosten errichtet werden, und die Verteilung des Aufwands wäre doch keine gleichmäßige, auch wäre ein unfruchtbarer Eifer anhaften der weiterer Ueberbürdung nicht befreit, der Ueberstand, daß die Landarmenverbände zahlreiche und mit großen Kosten verbundene Prozesse zu führen haben. Und endlich es am empfindlichsten dem Wohlstande des Königreichs Sachsen zu folgen und alle Mittel zu Einem Landarmenverbande zu vereinigen. Dabei haben wir aber nicht im Auge, daß die K. Staatskasse den Gesamttaufwand zu tragen haben sollte, denn es ist uns nicht entgangen, daß ein diesfälliger Vorschlag auf große Schwierigkeiten stoßen müßte,

Wir halten vielmehr dafür, daß eine Zentralbehörde und eine Zentralkasse zu errichten wären, welche die Kosten zu zahlen und den Gesamttaufwand steuermäßig auf die Oberamtsbezirke umzulegen und einzuziehen hätten. Wie wir in Erfahrung bringen, wird sich die nächste Antisversammlung des Bezirke Sachung mit derselben Frage beschäftigen. (Die Red.)

### Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. S. (Fortsetzung.)

"Sagst du nicht, mein lieber Onkel, daß Elisabeth über eine ihr zufallende Erbschaft nur Andeutungen erhalten habe?"

"Ja so sagte ich", lautete die Antwort: "Und sie weiß bis heute noch immer nicht mehr darüber?"

"Kein Wortchen mehr, mein lieber Fritz, u. zwar gebietet es die Vorsicht; das Wenige, was ihr zur Zeit bekannt, vermag sie zu bewahren und ihre Schwermüdigkeit erprobt sich an dir doch getreuer heute. Allein, was das Herz voll ist, geht der Mund leicht über, sagt schon eine alte biblische Wahrheit, wenn Elisabeth vor der Zeit schon zu viel wüßte, wäre es da ein Wunder, daß sie dem Neiz, dem Nächsten die eigene Freude mitzutheilen, nicht mehr zu widerstehen vermöchte? Tante dir, mein Lieber, die Ueberraschung, wenn ich ihr erzähle, daß sie vielleicht in sechs Monaten die Eigentümerin von 25 000 Thalern sei, welche Summe der Herr Baron ihr, als der rechtmäßigen Erbin zu zahlen habe. Hältst du da noch meine Befürchtung für unbegründet, daß die alte Sabine bald auch davon wüßte? — die geschwähzige Alte würde nichts Eiligeres zu thun haben, als bei allen Krämmern, Wädern, Fleischer des Städtchens die interessanteste Neuigkeit an den Mann zu bringen. Und noch die dunklen Schleier der Nacht über das ob der wunderbaren Mähr in Aufregung versetzte Babylon sich senken würde, hätte das Lauffeuer den Weg bis ins Schloß gefunden und der Herr Baron — ha ha! er hätte nach meiner Berechnung die Kasse viel zu früh davon erhalten."

Des Onkels Auseinandersetzungen ließen mich immer noch unbefriedigt und forschend ging ich weiter:

"Bist du denn auch völlig sicher, daß Elisabeth wirklich die letzte des Freudenreichs Stammes ist, daß — ich meine, daß sie ganz allein steht?" fügte ich nicht ohne Bellemmung hinzu.

"Oh, es ist dessen gewiß bin?" begann der Onkel und von seinem Sopha sich erhebend, schritt er nach einem Schranke, zog zwei breite, mit weißlichen Schriftstücken gefüllte Schubladen heraus und mit gewichtigem Miene rief er: "Ob ich dessen gewiß bin? Freilich, hier liegen die amtlichen Bürgerschaften meiner Behauptung, und wenn es dem Herrn Baron gelingen sollte, wider diese Stachel zu löden, Freilich, so will ich der größte Narr des neunzehnten Jahrhunderts gewesen sein."

"Ah, mein Onkel, deine Siegeszuversicht ist über jeden Zweifel erhaben."

"Doch, wie du siehst, auch nicht ohne Berechnung", entgegnete er ruhig, und mit einem Bente, der seine widerwärtige soziale Stimmung erkennen ließ, fuhr er fort: "Freilich, was keine eigentümliche Frage, so scheint es mir doch, mein lieber Fritz, als hättest du dieselbe weniger aus Bewusstheit für das Gelingen meines Wertes aufgeworfen, als vielmehr aus persönlicher Interesse. Ich verstehe. Bin doch auch einmal jung gewesen wie du, und habe für das Gute und Schöne in Menschengehalt eble. Entschuldigungen im Westen getragen. — Und was ließe sich wohl dagegen einwenden, Elisabeth ist gewiß ein von der gütigen Natur bevorzugtes Wesen, das aber eben durch die in ihr zur Verlebung gelangte Sanftmut und Unschuld nichts Bestoemiger gefährlich ist für das Herz eines jungen Mannes."

"Aber Onkelchen, wenn du Elisabeth einem jungen Manne gegenüber für so gefährlich hältst, war es von dir nicht ein gewagtes Spiel, mich

jetzt zu dir kommen zu lassen, so daß ich nun rettungslos einer so großen Gefahr preisgegeben bin?"

"El sieh doch, wie du dich im Eifer verträgst", begann der Onkel. "Ja, ja, meine Erwartungen haben mich nicht getäuscht, und weigert du — ich bemerke bald, daß — doch lassen wir das. Deine Frage befriedet es deutlich und ich will deshalb, was ich bisher unerwähnt gelassen, noch nachholen:

"Elisabeth ist, höre wohl, die angebetete Geliebte eines ebenso talentvollen als leider armen Malers in der Residenz. Er liebt sie mit der ganzen Glut jugendlicher Hingebung und Elisabeth, wie ich annehmen darf, ihn nicht minder."

"Der junge Künstler, ein städtischer Mann von angenehmem Aussehen, ist vor kurzem mit Hilfe ihm zugetheilte Unterstufen nach Italien gegangen und hofft durch Ausbildung in seiner Kunst sich bald in den Stand gesetzt zu haben, ein genügendes Vermögen sich zu erwerben, um mit seiner wie eine Heilige von ihm verehrten Elisabeth einen eigenen Hausstand gründen zu können. Er verließ mit uns zu gleicher Stunde die geräuschvolle Residenz."

"Also alleinstehend in dieser Welt ist Elisabeth schon nicht mehr, doch hindert sie dies nicht, des Stammes Letzte und Erbin zu sein. Und du, mein lieber Fritz, wirst, wie ich hoffe, das rum und trostlosdem ihr und mir hülfreiche Hand bieten, wenn nicht, den Kampf mit dem Baron auszufechten. Oder nicht?" (Fortsetzung folgt.)

### Verchiedenes.

\* Die deutsche Militäruniform in Afrika. Um in Afrika Eroberungen zu machen, scheint es der deutschen Waffen eigentlich nicht zu bedürfen. Wenigstens häufen sich die Zeugnisse, daß schon die bloße Uniform genügt, um die Herzen der schwarzen Hauptlinge, auf die es ankommt, friedlich zu erobern. Während die Engländer gewöhnlich mit bunten Lappen, Glasperlen und Branntweinfässern auf dem Wege der friedlichen Eroberung operieren, scheinen die deutschen Kulturpioniere — charakteristisch genug — mit Ueberreichung von deutschen Militäruniformen glänzende Erfolge zu erzielen. Nach Briefen des Afrikaners Einnald aus dem vorigen Jahre, welche forben die "Allg. Ztg." veröffentlicht, muß dieser eine ganze Ladung deutscher Waffenrocke mit Hinzutritt in den schwarzen Erteil genommen haben. Auf der Reise durch Zululand nach Transvaal bediente er dem König Dinizulu eine vollständige Garde die Corps-Uniform, dem Oberhauptling Mibeku eine Hularen-Uniform, Retchwago's Bruder, Ohan, eine Dragoner-Uniform, dem Hauptling in Kwa-Matsova eine Infanterie-Uniform. — Der König Lamwela erhielt eine schwarz-weiß-rote und eine silberne Schärpe. Herr Einnald hat die also Bekannten und Schmücken photographiert. Wie sich die schwarzen Herren ausnahmen, teilt er nicht mit.

\* Ein nicht allfälliger Testamentsfall. Demnächst in der "Allg. Ztg." für die vorige Woche enthält, wie die "Dresd. Nachr." mitteilen, einen Plan London in Straßburg zu stellen, indem man 50 Männer und Frauen in verschiedene Wirtschaften und drei oder vier der Hauptstädte herum einquartirt und in denselben gleichzeitig Feuer anlegt.

\* Ein nicht allfälliger Testamentsfall. Demnächst in der "Allg. Ztg." für die vorige Woche enthält, wie die "Dresd. Nachr." mitteilen, einen Plan London in Straßburg zu stellen, indem man 50 Männer und Frauen in verschiedene Wirtschaften und drei oder vier der Hauptstädte herum einquartirt und in denselben gleichzeitig Feuer anlegt.

### Geld, Gewerbe und Verkehr.

Schuldigkeit den 3. Febr. (Kass. von M. A. L.). Mit der Lederverse verbanden wurde Feuer ein Kinnernmarkt abgehalten. (Sch. Gewerbe) haben ihr Ereignis von Männern 6500 Str. angewendet und verkauft. Der Markt erfolgte noch, doch wurden die fernliegenden Preise teilweise nicht ganz erreicht.

\* In Heilbrunn wird Anfangs Mai wieder ein Weinmarkt gehalten werden.

Frankfurter Goldmarkt vom 7. Febr. 20 Frankentstücke 18 1/2

Gottesdienste der Pfarre in Badnang: am Dienstag den 10. Febr. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Staßlecker.

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang. Nr. 19. Donnerstag den 12. Februar 1885. 54. Jahrg.

Erheben: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Stadtschulgebühren** betragen die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Lichtenstern.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 13. Febr., vormittags 10 Uhr, in der **Krone in Wüstenroth** aus Buchenwald Abt. 2 zunächst Vorderbüchelberg und Großbüchelberg: Am.: 20 eichene Prügel, 15 buchene Scheiter, 88 dto. Prügel, 39 birken, 2 erlene, 11 asperne Prügel, 30 Nadelholzscheiter und 65 dto. Prügel.

Revier Reichenberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Samstag den 14. d. M., vormittags 9 Uhr: 52 Lohle buchen Gefänge, geklopft zu 29 Am. und 4350 Wellen im Staatswald Warmestud. Zusammenkunft beim Haiden Bühle.

Revier Reichenberg.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag den 16. Febr. aus Spiegelbrück bei Spiegelberg: Am.: 34 eichene Prügel, Klobholz und geringe Scheiter, 79 buchene Scheiter, 254 dto. Prügel und Klobholz, 5 erlene Koller und Prügel. Wellen: 480 eichene, 4930 buchene, 30 erlene und 30 asperne samt Schlagraum. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Lauterthalstraße bei der Hammerhütte. Absuhr sehr günstig. Entfernung von der Station Sulzbach 4 Kilom.

Revier Reichenberg.  
**Holzbeifuhr-Aktord.**  
Freitag den 13. d. M., vormittags 8 Uhr, auf der Revieramtskanzlei dahier Aktord über die Beifuhr von 11 Am. Buchenscheiter vom Badnanger Reich zum Forstamt.

Revier Welzheim.  
**Reisig-Verkauf.**  
Montag den 16. Februar, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Linde in Klaffenbach** aus "Mittlere Gläserwand" und "Vogelherd": 45 Lohle gemischtes zu 4300 Wellen geklopftes Reisig.

Neufährtenbütte.  
**Aufforderung an Nachlassgläubiger.**  
In den Nachlassbänden 1) des Jakob Rudolph, gewes. Handels- und Lotengraders von hier, und 2) der Gottlieb Ellinger, Händlers Witwe, Elisabeth geb. Rathmann von hier, ist die Erbschaft von den Kindern, bezw. ihren Vertretern ausgeschlagen worden. Etwa noch nicht bekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum 25. Februar d. J. bei dem R. Amtsnotariat Murthardt anzumelden und zu erwäsen, widrigenfalls die Hinterlassenschaft unter die bekannten Gläubiger verteilt werden würden.

Murthardt.  
**Für Schmiede.**  
Gottlieb Koller, Schmieds Witwe in Vorderwestermurr, bringt am **Dienstag den 17. Febr.**, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung: ihr Hof. Wohnhaus in Vorderwestermurr mit Schmiede Einrichtung, sowie 2 Güterstücke. Ein vollständiger **Schmiedhandwerkzeug** kann miterworben werden. Den 10. Febr. 1885. Ratschreiber Bogt.

Badnang.  
**Lektor**  
**Liegenschaftsverkauf.**  
Die Erben des David Weittinger, Seifenfeders hier, bringen am **Montag den 16. Febr., 1885**

Schönbühlberg.  
Die hiesige Gemeinde verkauft am **Samstag den 14. d. M.**, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause gegen Barzahlung aus der Schullehrerwohnung einen noch gut erhaltenen **Kochofen**, wozu Viehhaber eingeladen werden. Den 9. Febr. 1885. Schultheiß Gisele.

Rudersberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Freitag den 13. Februar, mittags 2 Uhr, verkauft Müller **Kuecht** in seinem Wald unter dem Königsbrunnhof, an dem **Winnenend-Badnanger Straße**: 20 Am. buchene Scheiter, 30 dto. Prügel, 6 Buchen, 14 Hagenbucher, 1 Ahorn, 750 buchene Wellen und Stodholz im Boden.

**Haus-, Eichenrinde- und Gerberhandwerkzeugverkauf.**  
Georg Rieß, Rotgerbers Witwe in **Soppingen** bringt am nächsten **Samstag den 15. Februar**, morgens 8 Uhr, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: Ca. 300 Ctr. gut eingebrachte **Rinde**, einen vollständigen **Gerberhandwerkzeug**, wobei insbesondere 2 sehr schöne **Sohlenbohrerplatten**; auch kann das **Wohnhaus** mit erworben werden.

Rudersberg.  
Unterzeichneter hat in seinem Keller bei Kollenberg **Fegsand** zu verkaufen, per Wagen 1 Mt., der dort zu jeder Zeit abgeholt werden kann. **Lachenmaier**, Bierbrauer.

Vorderwestermurr.  
**Geld-Antrag.**  
Bei Unterzeichneter sind bis Georgii gegen gleichbedeutende **Eicherbeit 2100 Mt.** Pfleggeld zum Ausleihen parat. **Pfarrer Georg Wunz**.

Badnang. Ein solider **Bäcker** sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Badnang. Ein jüngeres ortstliches **Mädchen** wird sogleich gesucht. Von wem? Jagt die Redaktion d. Bl.

Badnang.  
**Leichen-Verein.**  
Die **General-Versammlung** der Mitglieder des Leichenvereins findet gemäß § 9 und 10 der Statuten am **Sonntag den 15. d. M.**, nachmittags 1 Uhr, im **großen Rathhaussaal** statt. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Ausschusses. 2) Prüfung der Vereins-Rechnungen von den Kalenderjahren 1882, 1883 und 1884. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht. Den 9. Febr. 1885. Der Ausschuss.

Vorzügliche Qualität  
**CACAO-PULVER**  
**CHOCOLADE**  
von **E. O. MOSER & CO.**  
STUTTGART  
Königl. Würst. Hoflieferanten.

Zu haben in **Badnang** bei den Herren: **H. W. Breuninger, J. Dorn, A. Markt, Louis Dorn, G. Gebhardt, W. Demninger, E. Hödel, C. L. Hubler, G. Müller, Joh. Pfeiderer, Ferdinand Thumm, Louis Vogt, F. Wahl, Hornsbach** bei Herrn **C. Fürtz, H. Göbberlin, O. Hübner** bei Herrn **Gustav Bud, G. Gebbins, Hermann Kappeler, Eberhard Wintermantel, Unterwiesbach** bei Herrn **W. Decker, Wilhelm Schwarz, Frau C. A. Stütz Wittwe.**

9 Tage.  
**Norddeutscher Lloyd**  
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach **Amerika** in 9 Tagen machen. Näheres bei dem **Saupt-Agenten** **Johns Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten: **Louis Hödel, Badnang, August Seeger, Murthardt, C. J. Mettich, Wüstenroth, Julius Fink, Winnenend.**



**Sachung.**  
 Gegen die am 19. Februar stattfindende  
**Verlosung**  
 von Württ. Staatsobligationen  
 übernimmt die Versicherung  
**F. A. Winter.**

Anfertigung von Betten.  
**F. A. Winter, Backnang**  
 empfiehlt sein für jeden Bedarf mit den solidesten Fabrikaten  
 ausgestattetes Lager in  
**Aussteuer-Artikeln**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Bettfedern, preiswürdige Sorten zu 2 M. & 2 M. 50.

**Sachung.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Einem geehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene  
 Mitteilung, daß ich das von meinem Mann sel. betriebene  
**Luggeschäst**  
 in der bisherigen Weise weiter betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein,  
 durch gute, reelle Ware und möglichst billige Preise das Vertrauen der werthen  
 Kundenschaft auch für die Zukunft zu erhalten. Hochachtungsvoll  
**Friederike Pommer, Tuchmachers Wwe.**

**Einige Worte über Nachahmungen.**

Die zahlreichen Prozesse, welche alljährlich die Gerichte wegen Nachahmung  
 eingetragener Schutzmarken, oder wegen anderweitiger Täuschung des kaufenden  
 Publikums beschäftigen, beweisen, wie vortheilhaft man in vielen Fällen beim An-  
 kauf einer bestimmten Ware sein muß. Von solchen Fälschern wird fast jede  
 Branche heimgesucht und hat sich irgend ein Produkt durch besondere Eigen-  
 schaften die Gunst des Publikums erworben, so kann man sicher sein, daß über kurz  
 oder lang eine Reihe von Nachahmungen auftreten, welche mit dem ächten Pro-  
 dukte häufig, aber nichts weiter als den Namen resp. die „Bezeichnung“ gemein  
 haben. Daß solche Nachahmungen billiger sein können, als das Original, wird  
 jeder Einsichtige begreifen, nicht minder, daß das für einen nachgeahmten Gegen-  
 stand bezahlte Geld, und mag es noch so wenig sein, hinausgeworfen ist, wenn  
 die Nachahmung, wie es in der Regel der Fall, die Eigenschaften des ächten Ar-  
 tikels nicht besitzt.

Unter andern sind es auch die allwärts bekannnten und wegen ihrer vor-  
 züglichen Eigenschaften, sowohl bei den Autoritäten der Medicin, wie beim Publi-  
 kum gegen Leibesverstopfung verbunden mit Kopfschmerzen, Herzklappen, Atemnot,  
 Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit u. s. so sehr beliebten Apotheker Nid. Brandt'schen  
 Schweizerpillen, welche mehrfach, selbst unter Usurpation seines Namens, nachge-  
 ahmen versucht wurden. In einer Reihe von Prozessen, welche gegen die Fä-  
 lsher bei den Gerichten anhängig gemacht wurden, sind obliegende Erkenntnisse er-  
 zielt worden, allein selbst die Verurteilung in, zum Teil recht empfindliche, Stra-  
 fen vermochte doch nicht zu verhindern, daß wieder neue Fälscher und Nachahmer  
 auftraten. — Es kann daher das Publikum nicht dringend genug darauf auf-  
 merksam gemacht werden, beim Ankauf von ächten „Apotheker Nid. Brandt'schen  
 Schweizerpillen“ ja darauf zu achten, daß dieselben in Metallschächtelchen verpackt  
 sind, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Na-  
 menszug N. Brandt's tragen müssen und nur zu M. 1 per Schächtel verkauft  
 werden.

Alle nicht genau so aussehende Schächtel sind nicht die ächten, daher zu-  
 rückzuweisen und man wird jedem dankbar sein, welcher Nachahmer behufs gericht-  
 licher Verfolgung dem Fabrikanten der Schweizerpillen, Apotheker N. Brandt in  
 Zürich, zur Anzeige bringt.

**Tagesübersicht.**

**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abgabe von Brauntwein. Der Entwurf hat 46 Artikel. Die Steuer soll vom hl zu 50% Alkohol nach Tralles 13 M. 10 Pf. betragen; für jede Etatsperiode wird der Normalbetrag der Steuer durch das Finanzgesetz bestimmt. Der Entwurf ist mit eingehenden Motiven versehen. Es wird die Summe von 1 210 000 M. als Reinertrag der Steuer veranschlagt (seither 510 000, somit Mehrertrag 700 000 M.).  
 Ferner ist eine von dem Herrn Finanzminister der Finanzkommission unterbreitete summarische Uebersicht über die Rechnungsergebnisse der laufenden Verwaltung von 1883/84 unter Vergleichung mit den verabschiedeten Etatsjahren erschienen. Darnach beträgt:

die Gesamteinnahme 54 750 734 M. 54 Pf.,  
 die Gesamtausgabe 53 317 981 M. 6 Pf.,  
 Ueberschuß 1 432 753 M. 48 Pf.  
 Im Etatsjah waren Einnahmen und Ausgaben mit 53 774 904 M. 79 Pf. balanciert gewesen. Zu dem Mehr gegen den Voranschlag haben hauptsächlich die Forsten und die Eisenbahnen und Posten mit 911 434 M., resp. mit 894 007 M. Mehretrag beigetragen.  
 Hall den 7. Febr. Am 12. Jan. ist mit den Grabarbeiten für das Dionissenhaus in Hall begonnen worden und hofft man, daß der Betrieb des Werkes mit Martini 1885 endlich möglich werden wird. Es war, nachdem wegen der Führung einer Doble, die in den Kocher oberhalb der städtischen Bäder einmünden sollte, in letzter Stunde, wohl im Zusammenhang mit der Cholerafrage, vorigen Sommer ungeahnte Schwierigkeiten entstanden waren, nötig geworden, einen ganz neuen Platz für den Bau zu erwerben. Die Stadt Hall erbot

sich dabei, um das Unternehmen auf jeden Fall in Hall zu erhalten, den alten Platz ihrerseits anzufassen und jede gewünschte sonstige Beihilfe zu leisten. So war es denn möglich, ein an der Döhlinger Straße gelegenes großes Grundstück, in erheblicher Höhe über der Thal-  
 sohle, da, wo das Thal am breitesten ist, frei und sonnig gelegen, zu erwerben. Wird der Bau fortgeschritten und zeigt sich einmal die Verwirklichung des längst geplanten Unternehmens, so wird ganz gewiß das Vertrauen zu der Sache auch in solchen Kreisen wieder zurückkehren, die über den immer neuen Schwierigkeiten fast den Mut verloren hatten. Daß die opevwillige Teilnahme sich dem Werte dann auch wieder neu zuwenden wird, ist nicht zu bezweifeln. Möge Gottes Segen den Bau fördern.  
 \* Gaildorf, 9. Februar. Vorigestern nacht wurde im Gailthof zur Post hier von frecher Hand ein Diebstahl verübt: eine Uhr, 2 Schinken, allerlei Getränke und Silberbesteck wurden davongetragen.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**  
**Sachung.**  
 Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1884 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis  
**75 Procent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.  
 Gotha im Febr. 1885.  
**A. Hensmann jun.,**  
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

**Sachung.**  
**Rechnungen**  
 in beliebigen Formaten,  
 Memorandum, Wechsel  
 Adress- & Visitenkarten  
 Verlobungsbriefe  
 Briefcouverts mit Firma  
 Statuten, Grabreden etc. etc.  
 wie überhaupt alle vorkommenden  
**geschäftl. Druckerarbeiten**  
 fertigt aufs billigste die  
 Druckerei des Murrthalboten,  
 Fr. Stroß.

**Photographie.**  
  
 Am Sonntag, 15. Febr.  
 werde ich in meinem Atelier in Backnang photographische Aufnahmen machen. Beste Ausführung garantiert. Billigste Preise.  
**C. Wiedmayer,**  
 vbot. Anstalt, Marienstr. 10  
 Stuttgart.

**Theater in Backnang.**  
 Im Saale zum Engel.  
 Mittwoch den 11. Februar:  
**Anna-Diese**  
 oder:  
**Die Jugendliebe des alten Deffauers.**  
 Historisches Lustspiel in 4 Akten von Hermann Herich.  
 Zu diesem höchst unterhaltenden Lustspiel erlaube ich mir freundlichst einzuladen.  
**Karl Göbel, Direktor.**

**Sachung.**  
**Münchener Bierseife**  
 ist stets frisch zu haben bei  
 Bäder Bacher.  
**Sachung.**  
**Verlaufen**  
 hat sich ein grauer Leonberger Hund, geht auf den Namen „Liras“. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**Serlinger, Werkmeister.**

**Sachung.**  
**Zugelassen**  
 ist mit ein Hund, Bernharden Rasse; derselbe kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei  
**J. D. Kern.**

**Sachung.**  
 Mittwoch den 18. Febr. gibts  
 Kaff bei  
**Waldhorn.**  
 G. J. B.

**Situations-Preise**  
 vom 11. Febr. 1885.  
 2 Kilo weißes Brod 50  
 2 Kilo schwarzes Brod 35  
 500 Gramm Oblein 50  
 „ „ „ 55  
 „ „ „ 55  
 „ „ „ 55  
 „ „ „ 45  
 „ „ „ 35-40  
 „ „ „ 70  
 „ „ „ 70-80  
 2 Stück Eier 11-12  
 Milchschwein, 1 Paar 24-30  
 Heu 3 M 40  
 Stroh 2 M 30  
**Gelege um Zahlungsbefehle**  
 vorräthig in der  
 Buchdruckerei von Fr. Stroß.

**Heilbronn, 6. Februar.** Zu der beabsichtigten Gründung eines Katakellers schreibt man der „Neckarztg.“: „Unsere Wein-  
 gärtner, welche bei harter Arbeit das ganze Jahr hindurch schließlich auf einen Herbsttag warten, haben meist im Herbst ihre liebe Not mit dem Verkauf ihres Weines und sind dadurch genötigt, ihr Erzeugnis selbst auszuverkaufen, womit nicht nur den hiesigen Wirten eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz bereitet wird, sondern auch den Weinbauern selbst nicht gebührend sein kann. Um derartigen Uebelständen abzuhelfen soll ein Katakeller errichtet werden mit ständigem Wirtschaftsbetriebe, jedoch um anderen nicht zu schaden, bei besseren Preisen. Mit diesem Katakeller soll ein beständiges Musterlager hiesiger Weine verbunden sein, ebenso ein Bureau für Anfragen über zum Verkauf aufgelegte Weine. Es soll dadurch jedem Fremden, der zu kaufen beabsichtigt, Gelegenheit geboten werden, die verschiedenen Produkte der hiesigen besseren Lagen zu kosten.“  
 \* Auf dem Heidenhof M. M. a. r. b. a. c. er-  
 eignete sich in voriger Woche ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der fünfjährige Knabe des Oekonom H., als er einen Augenblick unbeaufsichtigt war, das rechte Bein in die Füttermaschine brachte, wobei dasselbe so verletzt wurde, daß es am Oberschenkel abgenommen werden mußte.  
 Tübingen. Lezten Samstag wurde eine 42jähr. Witwe von Kusterdingen wegen Kinds-  
 mordes an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Dieselbe lebt seit sieben Jahren im Witwenstand, ist Mutter zweier Kinder im Alter von 12 und 16 Jahren und gesteht zu, ein Kind lebendig geboren zu haben, welches in einer Kalkgrube gefunden wurde.  
 Aalen den 9. Februar. Nachdem schon seit einigen Jahren die Biersteuer hier eingeführt ist, folgt mit dem heutigen Tage nun auch die Fleischsteuer.  
 \* In der Mühle zu Althausen (Mergentheim) kam ein 19jähriger Mählbirische von Josophen einer Eransmission zu nahe und starb nach 21tägigem Leiden in Folge seiner Verletzungen.  
 \* Auf dem Birthof (Grailsheim) wurde der Hofbauer Winkel wenige Schritte von seinem Wohnhause mit durchschnitener Kehle gefunden. Es sind mehrere des Mords Verdächtige eingezogen.  
 \* In Steinberg (Waldsee) sollen bei einem Brandunglück mit dem Haus des Gutsbesizers Schude 4 Stück Vieh und ein Pferd verbrannt sein.

\* Die von dem Kaiser unterm 29. Januar über die Heeresaushebung für 1885 bis 1886 getroffenen Anordnungen schließen sich im Allgemeinen den frühesten Anordnungen an. Der Entlassungstag aller nicht an den Herbstübungen teilnehmenden Reservisten ist spätestens 29. Sept. Die Einstellung der Rekruten zum Wehrdienst erfolgt vom 3. bis 7. November 1885, die Unteroffizierskurse, sowie die als Oekonomienhelfer ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1885 und die Traineebataillone für die Frühjahrsreise am 1. Mai 1886 einzustellen. Das Lehrinfanteriebataillon tritt diesmal am 16. April zusammen. Der Kaiser hat eine neu ausgearbeitete Schießinstruktion für die Jäger und Schützen genehmigt, welche sofort in Kraft treten wird.  
 Berlin den 9. Febr. Der Landwirtschafts-  
 rat beschloß nach langer Debatte folgende Zoll-  
 sätze zu beantragen: für Weizen und Roggen drei Mark, für Gerste und Buchweizen zwei, für Mais anderthalb, für Haber, Hülsenfrüchte und nicht besonders genannte Getreidearten zwei, für Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel drei, für Raps, Rübsen und andere Oelfrüchte drei, für frische Weinbeeren fünfzehn, für neues Gemüse fünf, für Malz drei Mark; für getrocknete Schorlen und gebürdete Rüben eine, für Mähsenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, geschälte Körner, Graupe, Gerste, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backmehl und Backwaaren aller Art 7½ Mark; für ausgeschlachtetes frisches und zubereitetes Fleisch, Extract und Tafelbutter zwanzig, für nicht lebendes Vieh und

Geflügel dreißig Mark. (Alles pro 100 Kilogramm.) Für Pferde dreißig Mark, für Stiere und Kühe neun, für Ochsen dreißig, für Jungvieh bis 2½ Jahre sechs, für Schafe zwei, Lämmer eine, für Kälber drei, für Schweine sechs, für Spanferkel eine Mark (Alles pro Stück.) Für rohen Fleisch eine, für gehackten fünf, für Schafwolle im Schmutz fünfzehn, für Rückenwäse dreißig, Fabrikwäse fünfundsiebzig Mark pro 100 Kilo.  
 (Deutscher Reichstag.) 10. Febr. Erste Beratung der Zolltarifnovelle. Nichter findet die Motive unzulänglich. Neben der finanziellen habe die Vorlage auch eine sozialpolitische Seite und sei, von dieser aus betrachtet, bedenklich. Der Redner beantragt, eine Commission von 21 Mitgliedern zu ernennen. Die Vorlage vertheure dem armen Manne die Lebensmittel und ignoriere den Zusammenhang der Zunahme der Verbrechen mit den teuren Lebensmittelpreisen. Der Sozialdemokratie werde hierdurch eine wirksame Waffe in die Hand gegeben. Die Notlage der Landwirtschaft werde übertrieben und bedürfe der erhöhten Getreidezölle nicht. (Fortf. f.)  
 \* Ueber das Vorgehen der deutschen Kriegsschiffe in Polynesien liegen jetzt auch deutsche Berichte vor, welche der „Hamb. Corr.“ veröffentlicht. Wir entnehmen denselben Folgendes: Am 21. Oktober traf das Kanonenboot „Hyäne“ und am 1. November die Kreuzerfregatte „Elisabeth“, beide direkt von Sydney in Matupi (Neu-Britannien) ein. Am 3. November wurde in Matupi und bald darauf in Niofo (Oufe of York) und an circa 10 anderen Plätzen der Küste Neu-Britanniens die deutsche Flagge gehißt. Am 10. November gingen beide Schiffe nach Nufa (Neu-Irland), woselbst und ebenfalls in Kapu, die Flagge gehißt wurde. Dann dampften die genannten Kriegsschiffe nach Neu-Guinea, trafen dort in der Nähe von Port Constantin den Dampfer „Samoa“ in Friedrich Wilhelms-Hafen und zogen dort und später in Huon Golf die deutsche Flagge auf. „Elisabeth“ traf am 25. November wieder in Matupi ein.

\* Halle a. S., 7. Februar. Punkt 8 Uhr heute früh fand im Hofe der hiesigen Straf-  
 anstalt die Hinrichtung der Anarchisten Reinsdorf und Kähler statt. Derselben wohnten im ganzen etwa hundert Personen bei, die sämtlich gegen besondere Einlasskarten Zulass erhalten hatten. Den drei ursprünglich zum Tode verurteilten Reinsdorf, Kähler und Ruppich war die Entscheidung des Kaisers, wonach die ersten beiden dem Tode verfallen, der dritte, Ruppich, dagegen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt sein sollte, gestern Vormittag durch den ersten Staatsanwalt, Herrn v. Moers, mitgeteilt worden. In der verfloffenen Nacht hatte Reinsdorf, der seine alte Frechheit zur Schau trug, wiewohl er sehr hinsichtlich aus-  
 (er litt bekanntlich an Schwindel) jeden geistlichen Beistand abgelehnt. Er ist ohne Reue gestorben. Bis Morgens 8 Uhr rauchte er in seiner Zelle und sang „Stiefel muß sterben, bist noch so jung, so jung u. bis er zum Nicht-  
 block geholt wurde. Der Hinrichtungssakt wurde von Oberstaatsanwalt von Moers geleitet. Als derselbe den Reinsdorf an den Scharfrichter Krantz übergab, brach der Verbrecher in den Ausruf aus: „Nieder mit der Barbarei! Es lebe die Anarchie!“ Reinsdorf wurde aber schnell gefast und auf den Block gelegt; in wenigen Augenblicken war sein Haupt gefallen. Ruppich und Kopf des Gerichtes wurden von Straf-  
 lingen in einen ärmlichen schwarzen Sarg gelegt und weggetragen. Der Hinrichtungssakt bei Kähler vollzog sich schnell; der Verbrecher erlag in Begleitung des Gefängnis-Geistlichen schweigend und sichtlich gebrochen.

Hamburg den 8. Febr. Vorigestern wurden am Bord des von Newyork in Cuxhaven ange-  
 langten Dampfers „Bohemia“ durch hiesige Polizeibeamte 9 (nach andern Mitteilungen 10 bis 11) anarchoistische Uebrigere verdächtige Personen verhaftet, darunter einige Frauen. Bei einer der letzteren fand man sozialistische Schriften. Einige der Verhafteten wurden wieder in Freiheit gesetzt, die andern aber per Dampfer „Hanja“ hierher transportiert. Näheres ist noch nicht bekannt geworden.

**Italien.**  
 \* Die Besetzung der ägyptischen Hafenstadt Massauah durch italienische Truppen wird überall als der entscheidende Schritt in der italienischen Colonialaktion am Rothen Meere angesehen. Mit demselben hat Italien ganz unzweifelhaft in ägyptisches, beziehungsweise türkisches Gebiet hinein-  
 gegriffen. Daß die drei Kaiserreiche durch dieses Vorgehen, welches einer klaren Reichsgund-  
 lage entbehrt, verstimmt worden sind, wird gemeldet; von Interesse ist nun, wie man sich in England zu der Sache stellt.  
 — In Bezug auf die von Italien England zur Niederwerfung des Aufstands im Sudan zu gewährenden militärischen Beihilfe scheint nun so viel festzustehen, daß ein italienisches Corps sich nicht nach dem Sudan begeben, sondern höchstens einige Hafenplätze am Eingang des Roten Meeres, vielleicht auch Alexandrien und Kairo (was indessen durchaus nur auf Vermutungen beruht) besetzen wird, um die englischen Besatzungen dieser Orte für die Verwendung im Sudan frei zu machen.

**Frankreich.**  
 Paris den 8. Febr. Heute um 1 Uhr mit-  
 tags hielten ungefähr 150 bis 200 Dynamita-  
 rarden, darunter mehrere Italiener u. Oester-  
 reicher, eine Versammlung bei einem Weinbän-  
 der in der Rue de Paris in St. Denis. Nach-  
 dem festige Reden gehalten, beschloß die Ver-  
 sammlung: 1) den Ruf: „Tod der Bourgeoisie!“  
 durch den Ruf zu erregen: „Es lebe das Dyna-  
 mit!“; 2) feste Gruppen zu bilden, um durch  
 alle möglichen Mittel Propaganda zu machen,  
 weil die Vereinigung nach der Ermordung  
 von Reinsdorf und Kähler nötiger als  
 je sei; 3) morgen die Versammlung auf dem  
 Opernplatze zu besuchen.  
 \* Am 9. Febr. wurden 2 Hauptführer der  
 Anarchisten verhaftet und wegen der beab-  
 tigten Massenversammlung auf dem Opernplatze  
 selbst Truppenabteilungen in allen Kavernen zum  
 sofortigen Ausrücken bereit gehalten. Die Po-  
 lizei mußte mehrmals gegen die lärmende Menge  
 einschreiten. Die Besorgnis vor Unruhen war  
 groß und führte zu nachstehenden Ausschreitungen:  
 \* Paris, 10. Febr. Gestern abend zer-  
 trümmerte ein Haufen von hundert jungen  
 Leuten die Schaufenster eines Waffenhändlers  
 in der Rue Lafayette, drang in den  
 Laden ein und raubte mehrere Gewehre und  
 Revolver. Die Polizei verhaftete mehrere der  
 Plünderer, darunter den Führer derselben, einen  
 18jährigen Burschen.  
 \* Aus Havre wird der „Edin. Jg.“ ge-  
 meldet: Unter dem Vorsitze des deutschen Kon-  
 suls Frhrn. von Lindensfeld hat sich hier ein  
 Komitee gebildet zur Sammlung von freiwilligen  
 Beiträgen für das nationale Ehrengeleise,  
 welches dem Fürsten Bismarck an seinem  
 siebenzigsten Geburtstag vom deutschen Volk über-  
 reicht werden soll. Jeder anständige Deutsche  
 wird sein Scherlein beitragen.  
 Französisch-chinesischer Krieg.

\* Paris, 8. Februar. Ein Telegramm des  
 Generals Briere de la Rive aus Dongkong  
 vom 6. d. M. sagt: „Der Angriff auf das ver-  
 schonte Lager des Feindes wurde am Vormittag  
 durch starken Nebel verhindert; nach dem  
 Nebel trat Regen ein. Gleichwohl gelang es  
 uns, noch vor Einbruch der Nacht vier Ver-  
 teidigungslinien des Feindes, die sich auf 10  
 Schanzen stützten, wegzunehmen. Die Feste,  
 sowie die Lebensmittel und die Munitionsver-  
 räte der Chinesen sind in unsere Hände. Unsere  
 Soldaten schlugen sich, trotz der großen Schwierig-  
 keiten, die zu überwinden waren, vorzüglich.  
 Die Verteidigung des Feindes war eine energis-  
 che. Unsere 90-Millimeter-Batterien leisteten  
 uns große Dienste.“  
 Paris den 9. Febr. Depesche des Generals  
 Briere aus Dongkong vom 7. Febr.: Wir  
 durchsuchten heute die fünf vom Feinde kamp-  
 los geräumten Forts, fanden sehr viel Proviant,  
 Pulver und Munition vor. Eine bis auf 12  
 Kilometer vorgeschobene Recognoscierung ergab,  
 daß sämtlichen chinesischen Streitkräfte in schnel-  
 lem Rückzuge nach Langson begriffen sind. Un-  
 sere Verluste sind 20 Tote und 162 Verwundete.

**Italien.**  
 \* Die Besetzung der ägyptischen Hafenstadt  
 Massauah durch italienische Truppen wird überall  
 als der entscheidende Schritt in der italienischen  
 Colonialaktion am Rothen Meere angesehen. Mit  
 demselben hat Italien ganz unzweifelhaft in ägyptisches,  
 beziehungsweise türkisches Gebiet hinein-  
 gegriffen. Daß die drei Kaiserreiche durch dieses  
 Vorgehen, welches einer klaren Reichsgund-  
 lage entbehrt, verstimmt worden sind, wird ge-  
 meldet; von Interesse ist nun, wie man sich in  
 England zu der Sache stellt.  
 — In Bezug auf die von Italien England zur  
 Niederwerfung des Aufstands im Sudan zu  
 gewährenden militärischen Beihilfe scheint nun  
 so viel festzustehen, daß ein italienisches  
 Corps sich nicht nach dem Sudan begeben,  
 sondern höchstens einige Hafenplätze am  
 Eingang des Roten Meeres, vielleicht auch Alex-  
 andrien und Kairo (was indessen durchaus nur  
 auf Vermutungen beruht) besetzen wird, um  
 die englischen Besatzungen dieser Orte für die  
 Verwendung im Sudan frei zu machen.



**Ägypten.**

Wie dem Daily Telegraph aus Wien gemeldet wird, schwärmen am Nilufer, jenseits des sechsten Catarakt die Truppen des Mahdi. Es droht die Gefahr der Einschließung der Stewart'schen Abteilung und auch die Genossen Wilsons schweben in Gefahr. Wir bemerken dazu, daß wenn die Truppen des Mahdi jenseits des sechsten Catarakt schwärmen, die sich noch vor Khartum befinden, also vorläufig niemanden mit Einschließung bedrohen. Eine gestern von Korit abgegangene Meldung aus Subat vom 2. d. M. sagt: Die Truppen des Mahdi sind augenblicklich damit beschäftigt, die in der nächsten Umgebung von Metameh befindlichen Gebäude durch Herstellung von Schießscharten zur Verteidigung einzurichten, die vom Feinde ausgestellten Wachen sind sehr rührig und aufmerksam.

**Amerika.**

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten nimmt sehr überhand. Nach den amtlichen Fabrikberichten von 21 Staaten ist die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter auf 316 000 festgesetzt, doch dürfte dieselbe auf 350 000 togrirt werden können. Es wären danach von 9 Industrie-Arbeitern je 1 brodlos. Die Berichte stellen fest, daß auf allen Produktionszweigen ein Druck lastet. Die Eisen-Industrie weist die größte Piffer der Arbeitslosen auf, circa 80 000 von 420 000 Eisen-Arbeitern. Die Abnahme der Beschäftigungen unter den Spinnern und Webern ist noch größer und stellt sich auf 27 pCt. (35 000) Personen; weitere 44 000 Arbeiter sind in der Bekleidungs-Industrie brodlos. Durch die neuesten Streiks sind 18 000 Personen erwerbslos geworden. Etwa 9 000 davon sind Kohlengräber in Ohio, Iowa, Tennessee und Pennsylvania; in Ohio ist im Hochingthale ein wirklicher Notstand ausgebrochen.

**Ein Vermächtnis.**

Original-Novelle von H. B. (Fortsetzung.)

Diese Worte zuckten wie Blitze aus heiterem Himmel auf mich hernieder. Das Blut stockte mir in den Adern, die Zunge lag mir wie Blei im Munde und ich wußte selbst nicht, ob ich dem Onkel schon geantwortet hätte oder nicht.

Als hätte mir ein neckischer Kobold ins Ohr geflüstert, so klangen mir die Worte des satirischen Heine wieder:

„Raum trafen wir uns auf derselben Station,

Da bläht schon zur Abfahrt der Postkilon,  
Und bläht uns schon auseinander.“

„Es scheint als könnte dich schwer entschließen“ unterbrach der Onkel die Stille und ging nach der Thür, den Miegel zurückzufchieben. Die bekannte Stimme des Fortschrittsknechts Heinrich Berge erkante draußen im Flur.

„Eine sehr wünschenswerte Unterbrechung“, murmelte ich leise und eilte meinen lieben Jugendfreund zu empfangen.

**Der Onkel im Treffen.**

„Es ist notwendig, daß du dich einigermaßen in den Popieren informierst, damit ich in dir, wenn Gefahr im Verzuge ist, einen Gehilfen habe“, hatte mir der Onkel gelagt, und so lag ich denn seit früher Morgenstunde damit beschäftigt, die von ihm während seiner Nachforschungen aufgespeicherten Beweismaterialien zu prüfen und deren Inhalt, wenn auch nur oberflächlich, kennen zu lernen.

Ich gemann mit jedem Augenblick immer mehr die Ueberzeugung, daß selbst im Falle der Zahlungsverweigerung seitens des Barons der Gang der dann einzuleitenden gerichtlichen Verhandlungen ein wesentlich beschleunigter sein werde, wenn der Onkel seine Beweismaterialien an die zuständige Behörde anstuferte.

Eine in diesem Sinne gemachte Bemerkung zeigte ein zufriedenes Lächeln in den freundlichen Zügen meines Onkels, der heute wie ein Regisseur auf der Bühne hinter geschlossenem Vorhange unruhig auf seinem Zimmer hin und her schritt, bald hier, bald dort etwas ordnend, mich zu größerer Eile ermunternd, dann wieder nach der Uhr sehend, als müßten die von mir durch-

gegebenen Schriftstücke noch vor Abgang der nächsten Post zur Verfertigung gebracht werden. Es lag etwas Auffallendes in des Onkels Benehmen. Die stille, selbstzufriedene Behaglichkeit, die sonst aus jeder seiner Bewegungen hervorsprach, schien gänzlich von ihm gewichen und einer sonderbaren Erregung das Feld geräumt zu haben.

Verstohlen aufblickend, bemerkte ich, wie der Onkel, die Brille auf die Stirn gedrückt, wiederholt an dem Fenster Stellung nahm, von welchem man weit hinunter den Weg beobachten konnte, der am Hause des Onkels vorüber führte.

Pfötzlich glitt ein vergnügtes Lächeln über sein gutmütiges Gesicht. Wie im Selbstgespräch begriffen, nickte er mit dem Kopfe und seine Lippen bewegten sich wie zum Sprechen.

„Bist du fertig, mein Herzensjunge?“ wendete er sich nach mir um.  
„Soeben, mein lieber Onkel!“ versetzte ich und schob den letzten Bogen von mir zurück auf die Mitte des Tisches.

„Recht so! — Und du bist doch nun zufrieden gestellt?“ Nicht? fragte er, indem er die Papiere wieder an Ort und Stelle legte.

„Mit dem Beweismaterial vollständig, lieber Onkel, ob wir aber mit dem Verhalten des Barons in dieser Angelegenheit so leicht zufrieden gestellt werden, dürfte vorläufig noch zweifelhaft sein.“

„Daß ich nicht wüßte, mir scheint, die Lösung der ganzen Frage nimmt einen guten Anfang. — Ich denke, bis Mittag dürfen wir bereits mehr wissen“, lächelte der Onkel.

„Bis zum heutigen Mittag, Onkel? — So willst du gewiß sofort mit dem Baron in Unterhandlungen treten?“

„Nach meinen Berechnungen bleibt etwas anderes zu thun nicht übrig.“

Der Eintritt der alten Sabine ließ die letzten Worte des Onkels nicht verständlich werden. Sie meldete unter wunderlichen Geberden, der Herr Baron sei eben ins Haus getreten und wünsche den Hausherrn zu sprechen. (Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

\* Im Oberland ist wieder ein Schneefall eingetreten.

\* Aus den verschiedensten Landesteilen wird die Ankunft der Staaren gemeldet.

\* In Frankfurt soll der Name der seitherigen Judengasse in Börne-Strasse und der des Judenmarktes in Börne-Platz umgeändert werden.

\* Holland. In einem Dorfe Nord-Brabants der Gemeinde Soneren, wurde dieser Tage die Entdeckung gemacht, daß der dortige Standesbeamte, der zugleich Bürgermeister ist, seit 30 Jahren keine bürgerliche Eheschließung mehr vorgenommen hat. Da eine Ehe, wenn sie nicht vor dem Standesamt abgeschlossen ist, rechtlich gar nicht gültig ist, so kann ein unabhängiger Wittwar darauf entstehen. Die Folgen dieses Vorkommnisses lassen sich noch gar nicht übersehen.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

\* (Chinesische List.) Die Seeräuber machten jüngst die Gewässer zwischen Hainan und Tonkin so unsicher, daß der chinesische Gouverneur von Hainan 16 Kriegsschiffe, welche jedoch wie Handelsabthouken aussahen, auslaufen und im Meerbusen von Tonkin kreuzen ließ. Die Seeräuber gingen in die ihnen gelegte Falle, sie griffen mit etwa 12 ihrer Schiffe die vermeintlichen Handelsabthouken an und wurden dabei bis zur Vernichtung geschlagen. Fast alle ihre Schiffe wurden zerstört, 300 ihrer Leute getödtet und 30 gefangen genommen. Ihr Anführer sprengte, als er alles verloren sah, sich mit Schiff und Mannschaft in die Luft.

Stuttgarter Oberlandesgericht, wodurch die Klage vollständig abgethan wurde, aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung in die Berufungskanzlei verwiesen.

**Serbrinden-Versteigerung am Montag den 16. Februar vorm. 10 Uhr im Gasthof zum Falken in Heilbronn.** Aus nachstehenden benachbarten Forstbezirken kommen zum Verkauf:

Forstbezirk Reichenberg: Glanz-Nittel-Grobrinde. rinde. rinde. rinde.

Gemeinde Poppenweiler	Ztr.	50	100	100
„ Lauffen a. N. (Stadt)	„	200	100	500
„ (Dorf)	„	60	20	40
„ Großbottwar	„	365	200	400
„ Pleidelsheim	„	500	340	540
„ Höpfigheim	„	250	150	200
„ Erdmannshausen	„	100	350	650
„ Isfeld	„	200	200	—
Revier Beilstein	„	—	100	500
„ Kleinspach	„	50	235	100
„ Lichtenstern	„	—	50	—
„ Murrhardt	„	—	300	—
„ Reichenberg	„	100	—	—
„ Unterweiskach	„	100	310	30
„ Winnenden	„	—	600	430
Gemeinde Beilstein	„	480	325	1180

Fürstl. Hohenlohe'sche Waldungen aus verschied. Revieren und Huten:

Hohenlohe-Waldenburg	270	170	495
„ Langenburg	102	67	27
„ Dehringen	442	365	735
„ Bartenstein	280	110	320

Forstamt Schorndorf Revier Adelberg, Geradstetten, Gmünd Lorch, Plochingen Weiskach

Forstamt Hall: Revier Comburg	—	480	80
„ Sittenhardt	—	450	50
Hospitalverwaltung	240	20	—

Mit größeren Quantums sind verzeichnet die Forstbezirke Neuenstadt (mit Gemeinden Heilbronn — 2380 Ztr. — Weinsberg, Bretlach, Thalheim, Eschenau u. s. w.), ferner Forstbezirke Lorch, Bönnigheim, Leonberg u. s. w.

**Landesproduktbörse.** Stuttgart, den 9. Februar 1885. Das Wetter hat sich frühlingsmäßig gestaltet und kann bis jetzt nicht als ungünstig bezeichnet werden. Die hinter uns liegende Woche hat bezüglich der Getreidepreise etwas mütter eingeleitet, im ganzen Verlaufe derselben wurde die Stimmung jedoch besser und die letzten Tage brachten auf mehreren Plätzen wieder mehr Festigkeit, ohne eigentliche Preissteigerung. Auf heutiger Börse herrschte eine vollständige Stagnation und der Umsatz war unbedeutend.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayrer. 18 M. 75 Pf. — 19 M. 25 Pf. dto. ungar. 19 M. 50 Pf. Kernen 19 M. Haber 15 M.

**Fruchtpreise.** Winnenden den 5. Februar 1885. höchst mittel. niederst.

Kernen — M. — Pf.	8 M. 56 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel 6 M. 38 Pf.	6 M. 34 Pf.	6 M. 29 Pf.
Haber 7 M. 10 Pf.	7 M. 01 Pf.	6 M. 97 Pf.
Gemischt — M. — Pf.	7 M. 60 Pf.	— M. — Pf.
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf.	Roggen 2 M. 80 Pf.	Weizen 3 M. 20 Pf.
Ackerbohnen 3 M. — Pf.	Erbsen 5 M. — Pf.	Hirse 6 M. — Pf.
Welschkorn 2 M. 85 Pf.	Kartoffeln — M. 60 Pf.	1 Pfd. Winter 78 Pf.
1 Bd. Stroh 40 Pf.	1 Ctr. Heu — M. — Pf.	

**Frankfurter Goldkurs vom 9. Febr. März.**

20 Frankenstücke	16 18—22
Dollars in Gold	4 17—21
Dukaten	9 55—60
Russische Imperials	16 70—75
Englische Sovereigns	20 37—41

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 20. Samstag den 14. Februar 1885. 54. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**  
Forstamt Reichenberg.

## Eichen- & Buchen etc.-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Februar, von morgens 9 Uhr an, auf dem Rathaus in Badnang:

	Eichen								Rotbuchen.		Weißbuchen	
	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.		IV. Kl.		Zusammen.		St.	Fm.
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.		
Revier Kleinspach aus Kirchenlinge, Sperberhau, Besserer, Altenberg, Gauscheneiche	14	34,35	18	32,41	15	19,05			47	85,81		
Revier Reichenberg aus Koblflinge, Kagenbach, Amelnest, Hinterer Steinberg, Amelnest, Spiegelbergerbrück, Jurer Fußweg, Vorderer Wolfslinge, Maßfittel, Franzosenweg, Badnangerteich	5	13,29	20	27,87	8	9,51			33	50,67	71	145,14
Revier Unterweiskach aus Hint. Kollenhau, Köpfe, Oberer Floßhau, Herrenhöhle	45	106,58	39	53,22	12	12,82			96	172,62	3	3
Zusammen	64	154,22	77	113,50	35	41,38			176	309,10	71	145,14

Wegen dem Vorzeigen der Stämme ist sich an die betreffenden Revierämter zu wenden.

## Steckbrief.

Geen den am 2. Mai 1849 in Disingen O. Leonberg geborenen verheirateten Seiler Gottlob Siegle von Hirschhof, Gemeinde Seelberg, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs im Rückfall verhängt. Er zieht wahrscheinlich auf dem Hausirhandel umher. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern. Den 11. Febr. 1885. Amtsrichter-St. B. Hirsch.

## Holz-Verkäufe.

**Dienstag den 17. Febr.**, vormittags 9 Uhr in Hohenweiler (Conne) aus Staatswald Eichwald, Schloßwald, Steinriegel und Bergwald: 51 Lose Nadel- & gemischtes Reis und 24 Lose Stochholz im Boden.

**Mittwoch den 18. Febr.**, vormittags 10 Uhr, in Oberweiskach (Krone) aus Sandlinge und Heurittwäldle: 39 Lose Nadelreis.

**Donnerstag den 19. Febr.**, mittags 1 Uhr, in Waldenweiler (Köpfe) aus Seeteich, Brudermiesen und vom Scheidholz im Odenhau: 61 Lose Nadelreis.

**Freitag den 20. Febr.**, mittags 1 Uhr, in Oberbrüden (Ader) aus Köpfe (bei Oberbrüden): 16 Lose eibenes und buchenes Reis.

## Eichen- & Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Revier Murrhardt. Am Freitag den 20. Febr., morgens 9 Uhr, in der Krone in Fornsbad aus Waltersberg Abt. 1, Garnersberg Abt. 7, Hohenbühl Abt. 1 u. Bruch Abt. 6 u. 12:

6 Eichen, 2—11 m lang und 34—72 cm stark,	
11 Nadelholzstämme 1. Kl. mit 29,26 Fm.	
69 „ 2. „ „ 113,63 Fm.	
116 „ 3. „ „ 125,27 „	
242 „ 4. „ „ 117,97 „	
4 „ 5. „ „ 1,08 „	
10 Nadelholzklöße 1. „ „ 15,02 „	
17 „ 2. „ „ 13,28 „	

## Die Holzabfuhr.

auf dem neuen Koblflingenweg — Rietenu zu — ist bis auf weiteres verboten.

## Jahrmis-Verkauf.

Aus der Kontursmasse des Otto Boley bringt der Unterzeichnete nächsten Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 9 Uhr an, im Gasthaus z. Hirsch in Oppenweiler gegen Barzahlung zum Verkauf: einen großen Vorrat an gespaltenem Brennholz, etwas Kuchholz u. Bretter, 10 Ctr. Kartoffeln, Angeren, Apfelf, eingemachtes Kraut, eingefalgertes Fleisch, Rindfleisch und Sawaesjammal, 350 Pfd. Haser, Welschkorn, 60 Ctr. Heu und Stroh, 150 Pfd. Hopfen. 250 Liter Brantwein, Fassauben, Hauheide, Walschuber und alte Fäßer, allerlei Hausrat, 1 Hofhund, Süßner und Tauben, Dünger und Composturral, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Der Verkauf des Wirtschaft's- und sonstigen Inventars findet später statt. Den 12. Febr. 1885. Kontursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

## Für Schmiede.

Gottlieb Koller, Schmidts We. in Vorderweiermurr, bringt am Dienstag den 17. Febr., vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathause zur öffentlichen Versteigerung: ihr 2hod. Wohnhaus in Vorderweiermurr mit Schmiedeeinrichtung, sowie 2 Güterstücke. Ein vollständiger Schmiedbandwerkzeug kann mit erworben werden. Den 10. Febr. 1885. Notarschreiber: Vogt.

## Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des David Beittlinger, Seifenfabers hier, bringen am Montag den 16. Febr. 1885, vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathause im öffentlichen

## Steuerbüchlein.

brochirt, billig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroth.